

Neue Presse

Erinnerung an prägende Zeit wach halten

Erschienen im Ressort Hassberge am 13.05.2009 00:00

Kameradschaft Panzeraufklärungsbataillon 12 | Am Samstag, 16. Mai, findet ein Museumsfest statt - Viele Besucher erwünscht

Erinnerung an prägende Zeit wach halten



Sie hoffen auf viele Besucher des Museumsfestes: Harry Bohl (links) und Joachim Aschmoneit. Zwischen ihnen eine Uniform des ehemaligen Panzeraufklärungsbataillons 12, die vielen Ebernern noch gut bekannt sein dürfte. Foto: Klaus Yersin
Bild:

Eyrichshof - 42 Jahre lang, von 1962 bis 2004, war Ebern Garnisonsstadt. Am 30. September 2004 legte der damalige Kommandeur des Panzeraufklärungsbataillons 12, Oberstleutnant Stefan Klos, die Schalter um. Die Lichter erloschen, die Balthasar-Neumann-Kaserne gehörte ab diesem Zeitpunkt der Vergangenheit an.

Um die Erinnerung an die immerhin über vier Jahrzehnte Bundeswehr in Ebern, eine für die Stadt in hohem Maße prägende Zeit, aufrecht zu erhalten, wurde das Garnisonmuseum in der ehemaligen Schule in Eyrichshof errichtet. Vor etwa fünf Jahren öffnete es seine Pforten und bietet den Kameradschaften der beiden ehemaligen Eberner Bataillone, Panzergrenadierbataillon 103 und Panzeraufklärungsbataillons 12, die Möglichkeit der Traditionspflege.

Allerdings, das Interesse der Bevölkerung am Garnisonmuseum hält sich in Grenzen, wie der Vorsitzende der Kameradschaft Panzeraufklärungsbataillon 12 e. V., Joachim Aschmoneit, und der Museumsbeauftragte der Kameradschaft, Harry Bohl, bei einem Besuch der NP-Redaktion im Museum feststellten. Das soll sich ändern. Deshalb lädt die Kameradschaft am Samstag, 16. Mai, ab 14.00 Uhr, die Bevölkerung zu einem Museumsfest ein. Führungen werden angeboten und in einem Zelt gibt es Musik und fränkische Köstlichkeiten.

"Es ist an der Zeit, dass wir das Garnisonmuseum wieder einmal der Öffentlichkeit vorstellen. Viele wissen doch überhaupt nicht, dass dieses Museum existiert", sagte Joachim Aschmoneit. Vor fünf Jahren, bei der Eröffnung im Juli 2004, sei das Interesse anfänglich sehr groß gewesen, "da waren die Erinnerungen an die Bundeswehr in Ebern noch ziemlich frisch!"

Dann, so Harry Bohl, habe es eine gewisse Zeit einen Stillstand durch die Renovierungsarbeiten gegeben - und dann wäre das Interesse immer mehr abgeflacht.

"Wie alle Museen, könnte auch unser Garnisonmuseum besser frequentiert sein", meinte Aschmoneit. Seitens der Kommunalpolitiker habe lediglich die SPD-Stadtratsfraktion dem Museum einen Besuch abgestattet. Und auch seitens der Eberner Schulen müsse man bisher "Fehlanzeige" melden.

Aschmoneit und Bohl bedauern das und versichern, dass sie jederzeit nach Absprache für Führungen zur Verfügung stünden, damit die Erinnerung an die Zeit, als Ebern Garnisonsstadt war, lebendig bleibe. Das kleine, aber feine Museum bietet dazu eine hervorragende Möglichkeit, zumal die 156 Mitglieder der Kameradschaft Panzeraufklärungsbataillon 12 e. V. die Traditionspflege der Kameradschaft Reiterregiment 10 aus Bamberg übernommen haben. Daran erinnern alte Ulanenuniformen, die dem Museum zur Verfügung gestellt wurden.

Aber auch die Zeit der beiden Eberner Bundeswehrebataillone wird in sehr anschaulicher Weise durch Uniformen, Bilder, Aufzeichnungen, Berichte und u. a. auch durch ein Video vom Abschlussappell des Panzeraufklärungsbataillons 12 im Jahr 2004 - es wird beim Museumsfest gezeigt - dargestellt.

Ebern und die Bundeswehr, das war über vier Jahrzehnte hinweg untrennbar. Die Soldaten hatten hier ihre Wohnungen, bauten Häuser, gaben in vielen Vereinen wertvolle Impulse und prägten mit das gesellschaftliche und kommunalpolitische Leben. Als Altbundeskanzler Helmut Schmidt zum Verteidigungsminister ernannt wurde, stattete er seinen ersten Truppenbesuch der Balthasar-Neumann-Kaserne ab. Internationale militärische Wettbewerbe fanden hier statt, hohe Militärs aus den verschiedensten Staaten machten am Standort Ebern Station.

Und vergessen sei auch nicht, dass die Balthasar-Neumann-Kaserne im Rahmen des Projektes "Kaserne 2000" anerkannt zu den modernsten Kasernen der Bundeswehr gehörte. Genutzt hat das nichts, der Standort wurde geschlossen.

Das alles ist Vergangenheit, "aber das darf doch nicht vergessen werden", meinten Joachim Aschmoneit und Harry Bohl übereinstimmend. Vor allem deshalb soll das Museumsfest am Samstag die Bevölkerung anlocken, um sie neben gemüthlicher Unterhaltung in eine Zeitreise zu führen, an der viele von ihnen selbst noch teilgenommen hatten.

Informationen zu Führungen durch das Garnisonmuseum erteilen Joachim Aschmoneit (Telefon 09531/8302) und Harry Bohl (Telefon 09531/8327).

Von Klaus Yersin

Alle Rechte vorbehalten.
